34. Jahrgang. Montag, 3. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19033. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Ma mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslai des angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Tromsö, 2. August. Der Dampfer „**Amely**“, mit der wissenschaftlichen Spitzbergenexpedition an Bord, ist heute morgen hier eingetroffen. Die Weiterreise erfolgt voraussichtlich am Dienstag.

Paris, 2. August. Dem Minister des Aeußern Ribot ist officiell angezeigt, daß der **König** Alexander von **Serbien** etwa um den 13. d. Mts. in Paris eintreffen und daselbst 14 Tage incognito verweilen werde.

— In Belfort wurde General **Japy** (Republikaner) zum Senator gewählt. (W. T.)

Cherbourg, 2. August. In der Mairie fand gestern ein feierlicher Empfang der Offiziere der hier vor Anker liegenden russischen, griechischen und amerikanischen Kriegsschiffe statt. Der Maire begrüßte die Offiziere und wies auf den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt hin, der die französisch-russische Freundschaft besiegele. Nach einer Erwiderung des Commandaten des russischen Kreuzers „Admiral Korniloff“ toastete der Präfect von Cherbourg auf eine Vereinigung der französischen, griechischen und amerikanischen Nation; der Präfect der Seestation, Admiral Lespes, verlas ein Telegramm, worin es hieß, das russische Volk und die russische Marine seien mit ihrem ganzen Herzen in Cherbourg.

Petersburg, 2. August. Gestern veranstaltete der Marineminister Tschichatschew in **Kronstadt** ein **Banket** zu Ehren der Mannschaften des französischen Geschwaders. Es waren 200 französische und 100 russische Matrosen eingeladen. — Der deutsche Botschafter **v. Schweinitz** ist hier wieder eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. August.

Die drei Reichstags-Nachwahlen

werden noch immer in der Presse lebhaft besprochen, und zwar von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus. Die Organe der nationalliberalen Partei legen nur der **Kasseler** Wahl eine besondere Bedeutung bei; **Memel** und **Tilsit** verdienten weniger Aufmerksamkeit, da sie sich gegenseitig in ihrer Wirkung aufheben. Ganz anderer Meinung ist die „Kreuzztg.“ Sie sagt, die Nationalliberalen hätten Kassel „nur durch eine Reihe sonderbarer Glücksfälle erobert“; — ganz positiv fügt alsdann die „Kreuzztg.“ hinzu: „die Nationalliberalen werden es bei den nächsten allgemeinen Wahlen wieder verlieren.“ Das klingt sehr zuversichtlich; aber woher mag die „Kreuzztg.“ das denn schon jetzt so sicher wissen? Das ist nichts anderes, als Renommage. Bemerkenswerther erscheint, was das Organ unserer äußersten Rechten über die Nachwahl in Tilsit sagt. „Der Verlust des Kasseler Mandats, der nur zufällig war, macht uns keinen Kummer, dagegen weit weniger gleichgiltig betrachten wir die Wahl in Tilsit. Schon in Memel ist die bedeutende Zunahme der socialdemokratischen Stimmen nur mit Bedauern zu verzeichnen; aber der Erfolg freisinniger Verhetzungskunst in Tilsit kann von allen Freunden der Monarchie und der conservativen Interessen nur mit Bedauern gesehen werden. Die Frivolität der freisinnigen Agitation hat in letzter Zeit dermaßen an Gewissenlosigkeit zugenommen, daß man über das Resultat gerade nicht zu staunen braucht. Der einfache Mann denkt z. B. darüber nicht nach, daß der Wegfall der Zölle eine höchst empfindliche Steigerung der directen Steuern im Gefolge haben müßte. Wer bei den Wahlen in politischer Gewissenlosigkeit am meisten verspricht, ist ja immer im Vortheil. . . . . Der Sieg der Freisinnigen in Tilsit ist leider nicht unmöglich; indessen wollen wir die Hoffnung aussprechen, daß die vorhandenen conservativen Reserven bei der Stichwahl von unseren Parteigenossen bis auf den letzten Mann aufgeboten werden.“

Diese Auseinandersetzung der „Kreuz-Ztg.“ ist sehr lehrreich. Früher pochte sie darauf, daß die ländlichen Kreise die Getreidezölle im Interesse der Landwirthschaft durchaus behalten wollten. Jetzt, da in einem fast rein ländlichen Kreise ein freisinniger Gegner der Getreidezölle mehr Stimmen erhält als der conservative, klammert sie sich daran, daß die Getreidezölle als **Finanzzölle** aufrecht erhalten werden müßten, denn sonst müßten die directen Steuern in empfindlicher Weise erhöht werden. Nun, das Letztere wird für einen Theil der Conservativen ohnedies geschehen nach dem neuen Einkommensteuergesetz. Außerdem werden bekanntlich die Getreide- und Viehzölle nach der lex Huene fast ganz den Kreisen überwiesen und wie dies Geld zu einem erheblichen Theile verbraucht ist, darüber sagt die von dem Herrn Minister des Innern dem Abgeordnetenhause vorgelegte Nachweisung Näheres. Es ist eine durchaus unrichtige Behauptung, daß die **directen** Steuern bei Aufhebung der Getreidezölle empfindlich erhöht werden müssen. Das müßte auch die „Kreuzztg.“ wissen.

Aber weiter: was hat denn der freisinnige Candidat in Tilsit **versprochen**? Gerade die Conservativen sind in Versprechungen bisher unübertroffen gewesen. Wenn die Landwirthe alles das erreicht hätten, was ihnen die **Conservativen** nach Einführung der Kornzölle in Aussicht gestellt haben, dann könnten sie sehr zufrieden sein.

Im übrigen ist der Ausfall der Tilsiter Wahl immerhin noch ungewiß und zwar wegen der Erntearbeiten. Nach der officiellen Feststellung des Wahlresultats erhielt Freiherr v. Reibnitz 8458 (504 weniger als 1890), Herr Weiß 7745 (2899 weniger als 1890), Herr Hobrecht 279 (342 weniger), Herr Dr. Brozeit 84 (50 mehr), Herr Lorenz socialdemokratischer Candidat 930 (811 mehr). Herrn v. Reibnitz fehlten 293 Stimmen an der absoluten Majorität. Die Wahlbetheiligung war wegen der Jahreszeit um 2875 Stimmen geringer als 1890. Für die Freisinnigen liegen die Verhältnisse für die schon am Freitag den 7. August stattfindende Stichwahl insofern recht ungünstig, als dann wahrscheinlich viele Wähler des Herrn v. Reibnitz durch die Erntearbeiten abgehalten sein werden. Auf den großen Gütern läßt sich die Sache leichter machen. Im conservativen Lager wird bereits eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt. Eine Reihe gröblicher Wahlbeeinflussungen von Förstern und leider auch von einigen Lehrern werden der „Tils. Allg. Ztg.“ mitgetheilt. Dieselben werden jedenfalls noch Gegenstand näherer Erörterung sein müssen.

Hoffentlich werden am Freitag alle Liberalen geschlossen für den freisinnigen Candidaten eintreten und durch Rührigkeit die ungünstige Einwirkung der Jahreszeit, wenigstens so weit als möglich ist, ausgleichen.

Die Verhandlungen in Betreff der Militärstrafprozeßordnung,

welche bekanntlich seit einigen zwanzig Jahren geführt werden und eine Zeit lang **jährlich** der Gegenstand der Discussion im Reichstage waren, scheinen doch nicht den günstigen Verlauf zu nehmen, welchen ein bairisches Blatt neulich ankündigte. Die nationalliberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“ haben nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ in Erfahrung gebracht, das Ergebniß der zwischen den Einzelstaaten abgeschlossenen Verhandlungen sei kein erfreuliches. Man bestehe in Berlin auf Abänderungen grundlegender Institutionen, welche einen bedauerlichen Rückschritt für Baiern bedeuten würden. Noch dieses Jahr wird der Reform-Entwurf den General-Commandos vorgelegt. Es wäre in hohem Grade zu bedauern, wenn diese wichtige sich Jahrzehnte lang hinschleppende Reformangelegenheit in einer Gestalt vor den Reichstag kommt, daß er nach seiner ganzen Vergangenheit zur Ablehnung der Vorlage kommen muß. Ueber die Richtung, welche die Reform des Militärstrafprozesses nehmen muß, hat sich der Reichstag wiederholt mit großer Majorität ausgesprochen, und in der vordersten Reihe derjenigen, welche für dieselbe eintraten, standen nicht nur Twesten, Lasker, Hoverbeck, sondern mit ihnen in Gemeinschaft der frühere preußische Justizminister v. Bernuth, ein äußerst gemäßigter Politiker. Vor allem wird an der Forderung der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens und auch an den anderen in Baiern bewährten Einrichtungen festgehalten werden müssen.

Von der Berufsgenossenschaft.

Der soeben veröffentlichte Verwaltungsbericht der Tiefbau-Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1890 enthält in seinem auf die nach dem Bauunfallgesetz eingerichtete Versicherungsanstalt bezüglichen Theile Klagen über eine gewisse Theilnahmlosigkeit unserer Verwaltungsbehörden bei der Durchführung der genossenschaftlichen Aufgaben. Es heißt wörtlich: „Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1890 nur mit großer Anstrengung ein Theil der unteren Verwaltungsbehörden zu bewegen war, mit der durchaus nöthigen behördlichen Autorität für die Anstalt einzutreten. Die süddeutschen Behörden sind uns dagegen in dankenswerther Weise entgegengekommen, weshalb auch die versicherungsrechtlichen Bestimmungen genauer befolgt und verstanden werden. Auffallend ist indeß die Stellungnahme der preußischen Behörden, welche sich nur in seltenen Fällen zu einer Unterstützung herbeilassen.“ Man wird wohl erwarten dürfen, daß diese Bemerkungen der zuständigen Stelle Gelegenheit geben werden, diese Beschuldigungen zu untersuchen und sich darüber zu äußern. Daß die Verwaltungsbehörden und Berufsgenossenschaften Hand in Hand arbeiten, ist Vorbedingung für die Durchführung des Gesetzes. Vielleicht liegen nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Maßes der Unterstützung bei den betheiligten Stellen vor. Die nach Maßgabe des Bauunfallgesetzes eingerichteten Versicherungsanstalten, deren Verwaltung der Bau-Berufsgenossenschaft obliegt, haben ungemein viel Kosten und Arbeit auf die Revision der Regiebaunachweisungen zu verwenden, die in gewaltiger Zahl einlaufen. Bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft ist deshalb die Einrichtung getroffen, daß die Gemeinden eine Pauschalversicherung nehmen können. Von dieser Einrichtung haben bis jetzt ungefähr 7500 Communalverbände (das Großherzogthum Baden für alle Gemeinden), etwa 1/8 aller Gemeinden des Reiches, Gebrauch gemacht. — Die Grenzen der Tiefbau-Berufsgenossenschaft sind gegen die Gebiete der Bauberufsgenossenschaften noch immer nicht vollständig gezogen. So verlangt die Tiefbau-Berufsgenossenschaft, daß die Betriebe der Steinsetzer, Pflasterer, Asphaltirer und Cementirer ihr zugewiesen werden, die Baugewerks-Berufsgenossenschaften wollen sie dagegen nicht entlassen, obwohl sich nicht leugnen läßt, daß diese Betriebe technisch zu den Gewerben gehören, die in der Tiefbau-Berufsgenossenschaft vertreten sind. Es wird nunmehr der Bundesrath darüber zu entscheiden haben. Der Grund des Streites zwischen den Berufsgenossenschaften wird hauptsächlich darin zu suchen sein, daß in jenen vier Betriebsarten Unglücksfälle nur sehr wenig vorkommen. Die Festungs-Baubetriebe sollen nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes der Baugewerks-Berufsgenossenschaft angehören, wenn die Maurerarbeiten überwiegen, der Tiefbau-Berufsgenossenschaft dagegen, wenn die Erdarbeiten den hauptsächlichsten Theil ausmachen. Der Vorstand der Tiefbau-Berufsgenossenschaft ist, obwohl diese Entscheidung seinen Wünschen nicht entspricht, doch Willens, sich ihr zu fügen.

Der Vertrag zwischen Frankreich und Rußland.

Die „Times“ versichert, wie bereits mitgetheilt, daß Admiral Gervais einen zwischen dem Pariser russischen Botschafter Baron Mohrenheim und dem Elisée vereinbarten Vertragsentwurf nach Kronstadt mitgebracht habe, über den er täglich mit drei russischen Ministern verhandele. Wenn die Verhandlungen abgeschlossen sein würden, so werde der Vertrag von den drei Ministern, aber nicht von dem Zaren unterzeichnet werden und bis zum Eintreten des psychologischen Moments in diesem unfertigen Zustand bleiben.

Eine weitere Mittheilung der „Times“ bestätigt und vervollständigt diese Nachricht. Man telegraphirt uns:

London, 3. April. (W. T.) Wie man der „Times“ meldet, verlautet in Petersburger unterrichteten Kreisen, daß der von Carnot und den französischen Ministern unterzeichnete motivirte Bericht zu einem russisch-französischen **Defensivbündniß** bereits vom Zaren gebilligt und von den Ministern Giers, Wanowski und Wyschnegradski in einem besonderen Ministerrath **unterzeichnet** sei.

Die „Kreuzztg.“ schreibt mit Bezug auf das französisch-russische Bündniß: „Der französische Admiral Gervais hat mehrere Mal peremptorisch erklärt, daß seine Mission in keiner Weise eine politische sei, es handele sich nur um gegenseitige Sympathiekundgebungen. Sind nun aber solcher „gegenseitigen Sympathiekundgebungen“ nicht bisher schon Dutzende zu verzeichnen gewesen? Von Petersburg und Paris aus wird versichert, der Abschluß eines Bündnisses sei „nicht nöthig“. Doch möchte das gerade die Hauptsache sein. Wird das Bündniß nicht abgeschlossen, so liegt das offenbar nicht an der Weigerung Frankreichs, sich zu binden, sondern an der Rußlands. Daß die russischen Sympathien für Frankreich sind, wußte man schon längst. Die Russen erkennen aber, daß, wenn kein „geschriebenes“ Bündniß vorliegt, die Franzosen um so williger nach ihrer Pfeife tanzen; denn im Brautstand ist man nachgiebiger, als im Ehestand. Weil die Franzosen keine feste Abmachung mit Rußland haben, fürchten sie jeden Augenblick, die russische Hilfe einmal verlieren zu können, und in diesem Gefühl der Unsicherheit werden sie nachgiebig bis zum letzten sein. Das ist der wahre Grund, weshalb Rußland sich nicht unbedingt fest und unauflöslich binden will. So ist bei dieser Lage der Dinge Frankreich allein der gebende Theil. Es vertagt seine Revanche so lange, bis es Rußland aus einem ihm passend erscheinenden Grunde gefällt, die Kriegsfackel zu entzünden, und bei den kaum berechenbaren Entschlüssen des Zaren kann niemand sagen, ob und wann die Entscheidung in diesem Sinne fallen wird.“

Die Feier des 600jährigen Bestehens der schweizerischen Eidgenossenschaft

hat in doppelter Beziehung auf das Interesse Deutschlands Anspruch. Das Land ist, trotzdem der Eigennutz der habsburgischen Kaiser seine Losreißung vom deutschen Reich vor 600 Jahren verursacht hat, dem überwiegenden Theil seiner Bevölkerung nach deutsch geblieben und hat dies durch seine lebhafte Betheiligung an allen geistigen Bestrebungen Deutschlands bekundet. Aber noch in anderer Beziehung ist das Land deutsch, ja deutscher geblieben, als es Deutschland in den letzten Jahrzehnten gewesen ist: **es kannte keinen Haß und keine Geringschätzung anderer Nationalitäten.** In dem freien Staatenbunde der Schweiz arbeiten drei Nationalitäten in völliger Einträchtigkeit für das Wohl des gemeinschaftlichen Vaterlandes. Der alte Grundsatz der Despoten: „Divide et impera!“ (Trenne und herrsche!) hat Napoleon I. veranlaßt, die Verhetzung der Nationalitäten für seine reactionären Bestrebungen in Anwendung zu bringen; Napoleon III. ist ihm auf diesem Wege gefolgt und Fürst Bismarck hat sich ihnen als gelehriger Schüler angeschlossen. Dadurch ist dann die böse Seuche des Nationalitäten- und Rassenhasses auch einem Theile des deutschen Volkes eingeimpft. Hoffentlich wird die gesunde Volkskraft diese Krankheit allmählich überwinden und zu der gerechten Beurtheilung fremder Nationen, die es lange ausgezeichnet hat, wieder zurückkehren. Ein mahnendes Vorbild solch echt deutschen Sinnes wird ihm das schweizerische Gemeinwesen bleiben, in welchem verschiedene Nationalitäten sich gegenseitig in der Arbeit für das gemeinsame Vaterland unterstützen.

Die Bundesfeier hat Sonnabend Vormittag in Schwyz unter großer Theilnahme und in Gegenwart der höchsten Landesbehörden, sowie des diplomatischen Corps und anderer Ehrengäste begonnen. Der deutsche Gesandte war durch Trauer verhindert zu erscheinen, so daß nur der Legationssecretär Tschirschki der Feier anwohnte. Namens des Cantons Schwyz sprach Ständerath Reichlin, namens des Budesraths Bundespräsident Welti, und namens des Nationalraths dessen Präsident Lachenal. Das Festspiel mußte wegen Regens auf Nachmittag verschoben werden.

Das von 600 Personen auf offener Bühne aufgeführte Festspiel, welches Scenen aus der Schweizer Geschichte darstellte, wurde trotz mehrfacher Regenschauern abgehalten und dauerte drei Stunden. Einzelne Theile wurden mit Begeisterung von der gewaltigen Menschenmenge aufgenommen.

Ferner wird aus Bern von Sonnabend gemeldet: Auf allen zugänglichen Bergspitzen der Schweiz werden heute Nacht Freudenfeuer aufflammen. Sämmtliche Ortschaften sind mit Fahnen und anderen Decorationen reich geschmückt. An vielen Orten fand die Bundesfeier schon im Laufe der Woche in Verbindung mit den Jugendfesten statt. Die zahlreichen in der Schweiz weilenden Fremden ohne Unterschied der Nationalität nehmen mit lebhaftem Interesse an der Feier Theil.

Ueber die gestrigen Festlichkeiten berichten uns folgende Telegramme:

Bern, 3. August. (W. T.) In allen Cantonen fanden gestern Festgottesdienste und Umzüge von Vereinen statt, in allen größeren Ortschaften auch Concerte und Illuminationen. Die Berichte aus der ganzen Schweiz melden einen äußerst erhebenden Verlauf des Festes.

Schwyz, 3. August. (W. T.) Der gestrige zweite Festtag war vom Wetter begünstigt. Der Andrang zu den Dampfbooten und den Eisenbahnzügen war ein ungeheurer. Das gestern wiederholte Festspiel fand großen Beifall. Die Ehrengäste unternahmen Nachmittags eine Spazierfahrt auf dem Vierwaldstättersee und rasteten auf dem Rütli, wo der Präsident des Ständeraths eine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache hielt.

Die Landwirthschaft in Rußland und Polen.

Die Lage der Landwirthschaft wird in einzelnen Theilen des großen Nachbarreiches eine sehr unerfreuliche. Es liegen wieder mehrere ungünstige Berichte vor. Der „Wes. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben, daß im Gouvernement Tula sechs Kreise der Geldunterstützung für die Wintersaaten und zum Lebensunterhalt bedürfen. Die Noth ist am größten im Kreise Bogorodizk, wo 1 1/3 Mill. Rubel verlangt werden. Es folgt der von Epiphan, wo 930 000 Rubel für nothwendig erachtet sind. Besser ist die Lage in den vier übrigen Bezirken, wo zusammen nur eine halbe Million etwa erforderlich erscheint, um die Bauern nothdürftig über Wasser zu erhalten. Im ganzen wird für das Gouvernement, welches sonst durch gute Ernten sich auszeichnet, eine Unterstützungssumme von 2 776 000 Rubeln verlangt, abgesehen von einer halben weiteren Million, welche zu Vorschüssen für Saatgetreide in den übrigen 6 Kreisen nöthig werden dürfte. Die Landschaftsversammlung hält die sofortige Auszahlung eines Theiles der Unterstützungssummen für dringend. Noch ärger ist die Nothlage im Gouvernement Kasan. Die sonst so fruchtbaren Wolganiederungen haben dies Jahr unter dem ungünstigen Wetter entsetzlich gelitten. Fast in keinem Theile der großen Provinz ist Aussicht, auch nur das zur Bestellung der Felder nöthige Saatgetreide zu ernten. Die Landschaft hat nach den vorläufigen Ueberschlägen berechnet, daß in 12 Kreisen ein Vorschuß von 2 1/2 Millionen Rubel zur Beschaffung des Saatkorns nothwendig ist. Um die Bevölkerung während des Winters auch nur aufs nothdürftigste zu erhalten, sind weitere 2 1/4 Millionen erforderlich. Indessen erachteten alle mit den Verhältnissen näher vertrauten Personen diese Summe für viel zu klein. Nur den Allerärmsten soll das Geld geschenkt werden, bei den anderen will man Vorkehrungen treffen, daß die Vorschüsse binnen 20 Jahren zurückerstattet werden. Es ist noch eine weitere außerordentliche Versammlung in einigen Wochen in Aussicht genommen worden. Mit dem Ankauf von Saat- und Brodgetreide soll sogleich begonnen werden. — An Zahlung der Steuern seitens der Bauern ist für das nächste Jahr natürlich in keinem der nothleidenden Gouvernements zu denken. Außerdem hat sie die kostenlose Ausgabe von Pässen an Bauern, welche auswärts Arbeit suchen wollen, sowie Beschäftigung der Nothleidenden bei Chaussee- und Eisenbahnbauten in Vorschlag gebracht. So viel ergiebt sich aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten bereits mit Sicherheit, daß in Rußland eine fast allgemeine Mißernte bevorsteht und daß dieselbe sehr bedeutende Wirkungen auf die gesammten inneren Verhältnisse daselbst ausüben wird. Der Ertrag der Steuern, welche ja bei der großen Ausdehnung des Ackerbaues im russischen Reiche zum größten Theil durch die ländliche Bevölkerung aufgebracht werden, muß nothwendig stark sinken. Auch der Ertrag der Branntweinsteuer wird mit dem Steigen des Schnapspreises zurückgehen, was zum Theil dem billigen deutschen Kartoffelspiritus zu Gute kommen wird.

Nach Mittheilungen russisch-polnischer Blätter haben 72 Gutsbesitzer aus dem Gubernium Kalisch der Warschauer Bodencredit-Gesellschaft ein Gesuch eingereicht, worin sie erklären, daß die Gutsbesitzer trotz der angestrengtesten Arbeit und größten Sparsamkeit einem vollständigen Ruin entgegengingen. Die Verluste, von denen die Landwirthschaft in Polen seit mehreren Jahren betroffen worden sei (die Absperrung der Grenze für den Viehexport, die Getreidezölle, der Mangel an Verkehrswegen u. s. w.), hätten dahin geführt, daß die Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Productionskosten und zur Zahlung der Zinsen ausreichten. Die angekündigte Conversion der Pfandbriefe erscheint den Bittstellern als verspätet, es müßte ihnen daher eine schleunige und durchgreifende Hilfe werden, da anderenfalls die Hälfte der Landgüter in kurzer Zeit vollständig in den Besitz der Bodencredit-Gesellschaft übergehen werde. Dieses Gesuch ist von der Generaldirection der Bodencredit-Gesellschaft dahin beantwortet worden, daß sie nicht berechtigt sei, die Regierung mit Angelegenheiten anzugehen, die in den Statuten der Gesell-

schaft nicht vorgesehen seien. Soweit es nach den Statuten zulässig, sei den Gutsbesitzern bereits Hilfe zugestanden worden; es werde ihnen eine weitere Hilfe in der bevorstehenden Conversion der Pfandbriefe zu Theil werden. Der Antrag der Kalischer Gutsbesitzer ist, sagt der „Hamb. Corresp.“, ein Beweis mehr für die mißliche landwirthschaftliche Lage in Polen. Weit mehr als 1000 Güter sind derart bei der Landschaft verschuldet, daß der Verkauf statutenmäßig vorgenommen werden müßte. Aber der Verkauf läßt sich nicht effectuiren, es sind keine Käufer da; Ausländer und Juden dürfen keinen Landsitz erwerben, und den Polen und Russen fehlt das Geld und die Lust dazu. Eine große Anzahl von Gütern ist überschuldet, und den Besitzern ist jetzt auch der jüdische Credit verschlossen, da dem Juden durch die Ausschließung vom Landbesitz, die letzte Sicherheit, sein Darlehn durch den Ankauf des Gutes zu decken, genommen ist. (Es scheint unaufhaltsam der wirthschaftliche Prozeß fortzuschreiten, den die russische Politik herbeiführen mußte.)

Der Besuch des Serbenkönigs in Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg“ begrüßt die Ankunft des Königs Alexander von Serbien aufs Herzlichste. Seit seiner Thronbesteigung sei derselbe von den lebhaftesten Sympathien Rußlands begleitet gewesen, welches die aufrichtigsten Wünsche für sein Glück und sein Gedeihen gehegt habe und mit Interesse allen von der serbischen Regierung ergriffenen Maßnahmen gefolgt sei, welche bestimmt waren, die sittliche und wirthschaftliche Entwickelung des Landes zu festigen. Der König werde auch in der Begrüßung durch das russische Volk den Ausdruck der Gefühle Rußlands und seiner Wünsche sehen, daß der serbische Staat unter der Regierung und der Dynastie des jungen Herrschers, des kaiserlichen Gastes blühe und gedeihe. Auch die anderen Journale bringen ähnliche Artikel.

Ueber den wahren Grund dieser außerordentlichen Zärtlichkeit werden, außer dem jugendlichen König Alexander, wenige in Zweifel sein.

Unruhen in Lissabon

sind durch den Beschluß der vereinigten dortigen Gasgesellschaften hervorgerufen, den Gaspreis auf 45 Reis für den Cubikmeter zu erhöhen. Eine große Anzahl von Geschäftsleuten hatte in Folge dessen beschlossen, ihre Läden und Magazine Abends zu schließen. Wie man von gestern aus Lissabon meldet, sollen nun die Gasgesellschaften, um der Schließung der Läden zu begegnen, beabsichtigen, den Gaspreis wieder herabzusetzen.

Eine Anzahl von Personen, die sich Sonnabend an lärmenden Kundgebungen gegen die Gasgesellschaften betheiligt hatten, wurden an Bord eines Kriegsschiffes und von diesem in die Hafenfestung geschafft.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Von der **Reise des Kaisers** wird durch ein Telegramm aus **Trondhjem** von heute berichtet:

Nachdem die „Hohenzollern“ gestern, 1. August, vor Trondhjem die Anker geworfen, meldeten sich der Commandant der Festung, Generaladjutant Nyquist, der im vorigen Jahre in Christiania bei dem Kaiser zum Ehrendienst commandirt war, und der deutsche Consul Jenssen an Bord. Der Kaiser arbeitete noch den ganzen Nachmittag bis zum Abend für den abgehenden Courier. Heute Vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Zum Frühstück, das um 1 Uhr auf Deck eingenommen wurde, war der General Nyquist befohlen. Die „Hohenzollern“ wird heute Abend 7 Uhr die Anker lichten zur Weiterfahrt nach Bergen.

* **[Das Befinden des Königs von Württemberg.]** Wie bereits gemeldet, ist Dr. Marc aus Wildangen zu einer Consultation nach Friedrichshafen berufen. Der „Staatsanz. f. W.“ bemerkt dabei über den Gesundheitszustand des Königs: Der erwünschte Rückgang der vor zwei Monaten constatirten katarrhalischen Störungen des Unterleibes ist eingetreten, geringe entzündliche Schwellungen bestehen fort; kein Fieber. Der Allgemeinzustand ist daher ohne Besorgniß.

* **[Graf Hartenau.]** Aus **Graz** wird dem „B. T.“ geschrieben, daß die Besserung in dem Befinden des Grafen Hartenau (Alexander von Battenberg) leider nur sehr langsam fortschreitet. Wie aus dem Bekanntenkreis des Grafen verlautet, befindet sich letzterer in sehr niedergeschlagener Stimmung und fühlt sich besonders darüber unglücklich, daß nunmehr jede Aussicht auf seine Betheiligung an den bevorstehenden Kaisermanövern geschwunden und hierdurch ein sehnlicher Wunsch des Grafen vereitelt worden ist.

* **[Zum Rector der Universität Berlin]** ist gestern der Astronom Geh. Rath Prof. Wilhelm Förster gewählt worden.

* **[Der altkatholische Bischof Reinkens]** ist, wie man aus Bonn meldet, schwer erkrankt.

* **[Zwangskirchenbesuch.]** Auf der Inspectionssynode in Gandersheim stellte ein conservativer Amtsrichter den Antrag: „die Confirmanden durch Gesetz zum zweijährigen Besuch der Kirche nach der Confirmation zu zwingen.“ Der merkwürdige Antrag wurde jedoch nicht angenommen.

* Zwischen dem **Norddeutschen Lloyd** und der Reichsregierung haben, wie wir neulich mittheilten, Verhandlungen geschwebt über die Bedingungen, unter welchen die nach Ostasien abgehenden Dampfer nicht mehr wie jetzt, alle 28 Tage, sondern schon alle 14 Tage expedirt werden könnten, Der Norddeutsche Lloyd verlangte eine Erhöhung der Reichsunterstützung, die Reichsregierung versagte sie; in Folge dessen sind, der „Post“ zufolge, die Verhandlungen abgebrochen worden und der Lloyd entsendet seine Schiffe nach wie vor nur alle 28 Tage.

* **[Die überseeische Auswanderung]** aus dem Reiche über die deutschen Häfen, sowie über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ist in den ersten sechs Monaten dieses Jahres höher gewesen, als in dem entsprechenden Zeitraum eines der vier vorhergegangenen Jahre. Während des ersten halben Jahres 1891 sind 63 678 Personen ausgewandert, während es 1890 nur 49 084, 1889: 51 003, 1888: 56 653, 1887: 57 297 waren. Die Zahl der Auswanderer wurde übrigens im Monat Juni d. J. von derjenigen des Juni 1888 und 1887 etwas übertroffen. Das größte Contingent zu den Auswanderern stellten wie gewöhnlich die Provinzen **Posen** (13 190), **Westpreußen** (9401) und **Pommern** (6694); aus der Provinz Brandenburg und aus Berlin zogen 2596 über die See.

* **[Vor der Einwanderung in England]** erläßt der großbritannische Generalconsul zu Hamburg eine **Warnung**, indem er im Auftrage seiner Regierung darauf hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern, in der Annahme, dort Beschäftigung zu finden, aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht werden.

* **[Lotterie.]** Eine von der General-Lotterie-Direction ausgehende Berichtigung verschiedener Mittheilungen, welche aus einer hiesigen, vielfach noch als officiös betrachteten Correspondenz stammten, eröffnet die nicht sehr erfreuliche Aussicht, daß eine **Vermehrung der preußischen Lotterieloose noch über die im Abgeordnetenhause** von den Befürwortern einer möglichsten Ausdehnung des Lotteriespiels **genannte Zahl hinaus** eintreten kann. Es ist nämlich, wie die Berichtigung sagt, „unter vorsichtiger Beachtung des aus der Eventualität des Verbots des Privathandels zu erwartenden Zurückströmens von Loosen in die Staatscollecten festgestellt worden, daß das Bedürfniß der Vermehrung weit über die bei den Erörterungen in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses veranschlagte Ziffer hinausgeht.“ Welche Sicherheit die durch die Lotterie-Einnehmer vorgenommene Ermittelung dieses „Bedürfnisses“ besitzt, kann man nicht beurtheilen, da die General-Lotterie-Direction über die Art der Ermittelung nichts mittheilt. Dagegen erhält man die Versicherung, daß die als Lotterie-Einnehmer zuzulassenden pensionirten Offiziere durchaus nicht geschäftsunkundig seien, da sie eine „informatorische Beschäftigung in einer Staatscollecte“ nachweisen müssen, wenn sie eine Einnahmestelle erhalten wollen, und endlich die Erklärung, daß auch in Zukunft in jedem **Etats**jahre nur zwei Lotterien mit je vier Ziehungen stattfinden sollen und die in dem laufenden **Kalender**jahre vorgesehene Aenderung der Ziehungstermine nur bezweckt, durch eine Verlegung derselben die Zeit des Hochsommers von den mit der Schlußziehung verbundenen Beschwerlichkeiten frei zu halten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 1. August. Die „Politik“ spricht sich in einem Artikel dafür aus, daß bei den **Begrüßungen der slavischen** zur Besichtigung der Ausstellung eintreffenden **Gäste** aus fremden Staaten politische Anspielungen wegbleiben mögen, da die politischen Reden dem böhmischen Volke keinen Nutzen bringen. Die „Politik“ hofft, diese Mahnung werde von den Patrioten beherzigt werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. August. Die „Association litteraire et artistique internationale“ hat in der heutigen außerordentlichen Versammlung nach erregter Debatte beschlossen, den für September nach **Berlin** einberufenen **Congreß** wegen „eingetretener Schwierigkeiten“ nicht in dieser Stadt, sondern in **Mailand** abzuhalten.

England.

London, 1. August. **Unterhaus.** Bei der Berathung des Ausgaben-Budgets erklärte der Unterstaatssecretär Fergusson, die Finanzverhältnisse Aegyptens seien so günstige, daß eine Vertagung der dem Lande obliegenden Verpflichtungen jetzt nicht mehr zu befürchten sei. Das gestrige Telegramm der „Times“ aus Paris, betreffend die Absetzung des Khedive durch den Sultan, bezeichnete der Unterstaatssecretär als ein sensationelles, durch welches sich niemand beeinflussen lassen dürfe. Anlagend die Patentgesetze des Auslandes, so seien dieselben allerdings für England nicht günstig, durch die von der Madrider industriellen Conferenz entworfene Convention über die Patentgesetze würden aber manche Nachtheile beseitigt, die Convention werde jetzt von den auf der Conferenz vertreten gewesenen Regierungen erwogen. (W. T.)

London, 1. August. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: „Die **Verbreitung socialistischer Schriften** in der britischen **Armee** hat in den letzten Tagen das Kriegsministerium beschäftigt. Das Ministerium ist jedoch, wie es heißt, einstweilen nicht geneigt, von oben herab Schritte zu thun. Ein Oberst soll in Folge dessen angefragt haben, ob er auf die Unterstützung des Kriegsministeriums rechnen könne, wenn er selbständig gegen die die militärische Disciplin untergrabende Literatur vorginge.“

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. „Ritzaus Telegraphisches Bureau“ ist ermächtigt, alle Gerüchte über den beabsichtigten **Verkauf der dänisch-westindischen Inseln** für vollständig **unbegründet** zu erklären.

* Wie man der „P. C.“ aus Kopenhagen schreibt, wurde kürzlich die Entdeckung gemacht, daß während einer Reihe von Jahren bedeutende **Defraudationen** bei der Verwaltung der Kopenhagener **Marinewerfte** ausgeführt wurden. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit, von welcher man in Regierungskreisen selbstverständlich sehr peinlich berührt ist, wird mit größtem Geheimniß umgeben. Es verlautet, daß an den seit Jahren von einer wohlorganisirten Gruppe betriebenen Defraudationen nicht bloß Beamte niederer Kategorie betheiligt gewesen seien.

Rumänien.

Bukarest, 1. August. Die Nachricht von einer angeblichen **Concentrirung** rumänischer **Truppen** an der russischen Grenze behufs Verhinderung der Einwanderung von **russischen Juden** ist unrichtig. An der Grenze ist nur ein gewöhnlicher Militärcordon zur Ueberwachung der Grenze sowie zur Hintanhaltung des Eindringens von russischen Juden gezogen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 1. August. Die **Schuld** der Vereinigten Staaten hat im Monat Juni um 1 557 902 Dollar zugenommen, im Staatsschatze befanden sich ultimo Juni 754 794 697 Dollars. (W. T.)

Von der Marine.

Bremen, 2. August. Der **commandirende Admiral** Frhr. v. d. Goltz ist mit der Stationsyacht „Farewell“ von Bremerhafen Mittags hier eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist.

* Das Kanonenboot „**Wolf**“ (Commandant Corvetten-Capitän Hellhoff) beabsichtigt am 4. August cr. von Hankow aus nach Shanghai in See zu gehen.

Am 4. August: S.-A. 4.19, S.-U. 7.51. **Danzig, 3. Aug.** Neumond.

Wetteraussichten für Dienstag, 5. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Stark wolkig, theils sonnig; warm. Gewitterregen.

Für Mittwoch, 6. August:

Mäßig warm, wolkig, heiter; abwechselnd lebhaft windig, Regenschauer, Gewitterluft. Strichweise Entladungen. Sturmwarnung für die Küsten.

* **[Prinz Heinrich]** ist sowohl Sonnabend Nachmittag wie gestern Vormittag an Bord des Aviso „Grille“ neben der kaiserlichen Werft verblieben und hat nur incognito kurze Ausflüge gemacht. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besichtigte der Prinz die Räumlichkeiten der kaiserlichen Werft. Heute Morgen 8 Uhr dampfte die „Grille“ mit dem Prinzen an Bord auf die Rhede hinaus zum Geschwader, wo sie bis zu ihrer Abfahrt nach Kiel, die morgen früh erfolgen soll, verweilen wird.

* **[Von der Manöverflotte.]** Gestern Nachmittag kam die um eine dritte Division verstärkte, jetzt aus 22 Fahrzeugen bestehende **Torpedoboots-Flottille** auf unserer Rhede an und ging für die Nacht in den Hafen zu Neufahrwasser. Die Flottille war am Donnerstag, als ihre Abfahrt von Kiel telegraphisch gemeldet wurde, wieder in den dortigen Hafen zurückgekehrt, da ein Hinderniß eingetreten war. Sie ging in Folge dessen erst Sonnabend früh 4 Uhr von Kiel nach Danzig in See. Die Torpedoboots-Flottille, unter dem Befehl des Corvetten-Capitäns v. Ahlefeld, bestand bekanntlich aus dem Aviso „Blitz“ als Flaggschiff, der zweiten Torpedoboots-Division (Divisions-Chef Capitän-Lieutenant Poschmann), zusammengesetzt aus dem Divisionsboot „D 6“ und den Torpedobooten S 50, 51, 52, 53, 55 und 56, und der dritten Torpedoboots-Division (Divisions-Chef Capitän-Lieutenant Ehrlich II.), zusammengesetzt aus dem Divisionsboot „D 3“ und den Torpedobooten S 34, 35, 36, 38, 40 und 41. Dieser Flottille schloß sich nun die vierte Torpedoboots-Reservedivision unter dem Befehl des Capitän-Lieutenants Bachem an, bestehend aus dem Divisionsboot „D 2“ und den Schultorpedobooten S 1, 3, 4, 5, 6 und 23. — Diese ganze Flottille tritt heute bei Zoppot in den Geschwaderverband unter dem Oberbefehl des Vice-Admirals Deinhard und nimmt an den Kriegsübungen des Geschwaders Theil. Wie wir hören, wird auch die Kreuzer-Corvette „**Prinzeß Wilhelm**“ nach ihrer in nächster Woche erfolgenden Rückkehr aus Norwegen dem Manövergeschwader beitreten und an den Schlußmanövern vor Danzig und Kiel theilnehmen. — Nach den bisherigen Dispositionen wird die ganze Manöverflotte am 3. September von der Danziger Rhede nach Kiel zurückkehren.

* **[Zur Ernte.]** Von einem Mitarbeiter, der soeben einen größeren Theil unserer Provinz bereist hat, gehen uns folgende Mittheilungen über den Stand der Roggenernte zu:

Im östlichen Theile der Provinz ist der Roggen zum größten Theile gemäht, aber erst zum kleinsten Theile eingeerntet. Die nasse, unbeständige Witterung hat den regelrechten Fortgang der Ernte verzögert. Stellenweise begannen die Halme schon vor dem Mähen unten zu faulen. Die Hocken zeigen vielfach schwärzliche Färbung. Von dem eingeernteten Korne ist nur wenig vollständig trocken. Wo bereits Dreschversuche gemacht sind, war der Ertrag in Folge der geringen Größe der Körner noch schlechter als nach dem ungünstigen Stande des Getreides angenommen wurde. Ungefähr in der Mitte der Provinz steht etwa die Hälfte Roggen noch auf dem Halme. Es ist erst sehr wenig eingeerntet. In den Niederungsgegenden hat das Getreide noch bedeutend mehr von dem vielen Regen gelitten, als auf dem höheren Landstriche. Zur Beschleunigung der Ernten in den Niederungsstrichen sind gestern ca. 300 Arbeiter von den Bahnhöfen Czersk, Hoch-Stüblau, Pr. Stargard, Frankenfelde und Swaroschin in die Werder und in die Gegend von Mewe und Neuenburg gefahren, während aus der Tucheler, Rosenberger und Stuhmer Gegend zahlreiche Arbeitskräfte in den südlichen Theil der Weichselniederungen gezogen worden sind. In den an Westpreußen grenzenden Strichen der Provinz Posen ist die Ernte im Durchschnitt bereits weiter gefördert, aber ebenfalls durch viele Niederschläge und Gewitterregen beeinträchtigt worden. Im allgemeinen herrscht in Folge der schlechten Witterung überall Niedergeschlagenheit. Auch in den Kartoffelgegenden macht sich dieselbe bereits bemerkbar, da die Kartoffeln stark zu faulen beginnen. Junge Kartoffeln wurden im vorigen Jahre für 15 Pf. pro Metze verkauft. In diesem Jahre werden 20—30 Pf. dafür gezahlt.

* **[Explosion in Neufahrwasser.]** Ueber die schon gestern Morgen kurz gemeldete Explosion in Neufahrwasser wird uns heute von dort berichtet: Sonnabend Nachmittag explodirte in der Stärkesyrup-Fabrik ein Kessel, wobei der Director und sechs Personen des Arbeiterpersonals theils schwer, theils leicht verwundet worden sind. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt. Der Dachstuhl und die Wände des Kesselhauses wurden durch die Explosion durchschlagen. Die am schwersten verletzten beiden Arbeiter sind inzwischen in dem Danziger Lazareth an ihren Wunden bereits verstorben.

Das explodirte Kochfaß soll am Freitag geprüft und am Sonnabend neu in Betrieb gesetzt worden sein. Am schwersten verletzt wurden Herr Director B. und die Arbeiter Joseph Schmidtke und Riebe, und zwar durch Verbrühungen des ganzen Körpers. Der Arbeiter Riebe, welcher auch einen Schädelbruch erlitt, wurde schon sterbend nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht und verschied 1/2 Stunde nach seiner Aufnahme. Schmidtke ist gestern Nachmittag 1 Uhr den erlittenen Wunden erlegen. Letzterer hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Herr Director B. befindet sich gleichfalls im chirurgischen Lazareth und liegt dort schwer krank darnieder.

Die gerichtliche Untersuchung über den sehr bedauerlichen Unglücksfall ist bereits eingeleitet worden.

* **[Festgerathen.]** Dem Dampfer „**Richard Damme**“, welcher am Sonnabend mit einer größeren Privatgesellschaft (hiesige Juristen mit ihren Damen) eine Vergnügungsfahrt nach Putzig machte, passirte der Unfall, in dem dortigen seichten Fahrwasser so fest auf Grund zu gerathen, daß er sich nicht selbst frei zu arbeiten vermochte und erst gestern durch Hilfsdampfer flott gemacht werden konnte.

Aus Putzig schreibt man uns heute über diesen Unfall folgendes Nähere: Eine Gesellschaft von etwa 150 Personen hatte auf dem Eisbrecher „Richard Damme“ die Fahrt hierher unternommen. Wie bereits am vergangenen Montag, so verfehlte auch diesmal das Schiff die nur durch wenige Bojen bezeichnete ziemlich schmale Hafeneinfahrt und fuhr sich vollständig fest. Anfangs weigerten sich die Passagiere, bei ziemlich bewegter See per Boot ans Land zu fahren, sahen sich aber, da alle Bemühungen, den Dampfer wieder flott zu machen, vergeblich waren, der Abend hereinbrach und ein starker Regen niederströmte, dazu genöthigt und mußten nun darauf bedacht sein, ein Unterkommen zu finden. Ein Theil der Gesellschaft arrangirte im Saale des Hotels zum Schloßplatz einen Gesellschaftstanz, ein anderer suchte die Strandhalle auf, während mehrere Familien in Privathäusern übernachteten. Auf telegraphische Ordre erschienen Sonntag Morgen 5 Uhr die Dampfer „Hecht“ und „Möwe“, welche die Fahrt bereits Sonnabend Abends angetreten, aber in dem den Schiffen sehr gefährlichen „Deephe“ die Nachtstunden hatten verweilen müssen. Während ersterer die trotz aller bestandenen Widerwärtigkeiten in fröhlichster Stimmung scheidenden Passagiere nach Danzig resp. Zoppot beförderte, fiel letzterem die Aufgabe zu, den „Damme“ frei zu machen. Allein auch seine Bemühungen waren vergebens; erst als noch der „Drache“ von Danzig her zu Hilfe kam, wurde es möglich, Sonntag gegen 8 Uhr Abends das gestrandete Schiff in den Hafen zu bringen.

* **[Zum Dominiksmarkt.]** Das Broollmann'sche Affentheater nebst Miniatur-Circus wird am Mittwoch Abend seine Vorstellungen auf dem Holzmarkt eröffnen. Ebendaselbst wird von Mittwoch ab auch eine **Berg- und Thalbahn** aufgestellt sein, auf welcher Liebhaber für 10 Pf. eine Gebirgsreise unternehmen können. Die Bauart des Kunstwerks, das durch vier Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt wird, ist selbst für Techniker interessant.

[Polizeibericht vom 2. und 3. August.] Verhaftet: 21 Personen, darunter 1 Frau wegen Betruges, 1 Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Knecht wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 11 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 1 Schließkorb, 1 grüne Börse enthaltend 270 Mk. — Gefunden: Im Damenbade auf der Westerplatte zurückgelassen: 5 Broschen, 1 Armband, 3 Tuchnadeln, 1 Koralle, 1 Ring von einer Uhr, 1 Theelöffel; abzuholen daselbst. 2 Quittungskarten, 1 Bund Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Shlipse, 1 Schlüssel, 1 Brieftasche mit Inhalt; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction. 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, 6 Taschentücher; abzuholen Brodbänkengasse 32 parterre im Restaurant. — Verloren: 1 Korallenarmband; gegen Belohnung abzugeben bei E. Retzeran, Jacobsneugasse 6b.

k. **Zoppot**, 3. August. Der **Fremden-Verkehr** hat hier in letzter Zeit recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Unsere Badeliste verzeichnet an bis zum 31. Juli angemeldeten Badegästen 1985 Familien resp. Einzelstehende mit zusammen 5206 Personen. Damit sind die Vorjahre nicht unwesentlich überholt, denn 1890 schloß am 31. Juli die Badeliste mit 1816 Familien resp. Partien von zusammen 4849 Personen und im Jahre 1889 am gleichen Termin mit 1892 Familien 2c. und 4802 Personen ab. — Gestern hat der „**Selige Toupinel**“, der in letzer Zeit im Wiener Volkstheater und in Wallners Musentempel in Berlin das Zwerchfell von Tausenden so kräftig erschütterte, auch bei uns Einzug gehalten. Das hiesige **Sommertheater** bescherte den tollen französischen Schwank als erste Novität und erzielte damit einen so vollgiltigen Heiterkeitserfolg und auch einen so befriedigenden Kassenerfolg, daß der wein- und liebesselig entschlafene Mustergatte Toupinel, dessen persönliche Bekanntschaft auf der Bühne wir nur in effigie machen, nicht sobald die Grabesruhe finden wird. Alexander Bisson, der, seitdem die französische Republik ihn aus der Pfründe des Kaiserreichs vertrieben, unter die Theaterschriftsteller gegangen ist, hat mit diesem 3aktigen Schwank eine zwar die Possennatur nicht verleugnende, aber durchaus wirkungsvolle und natürlich-drastische Komödie der Irrungen geliefert, in welcher man über die verschiedenen Unwahrscheinlichkeiten harmlos hinweglacht und selbst das groteske Gewaltmittel eines regelrechten Magenkrampfes ohne Murren hinnimmt. Der Schwank war mit Sorgfalt einstudirt und wurde von unserem Bühnenpersonal recht flott und mit frischem Zuge gespielt. Hervorragendes leistete Herr Director Kugelberg in der derbkomischen Rolle des „Capitän Mathieu“, auch das Ehepaar Duperron (Frl. Schäffer und Herr Messert) und der alte Diener François (Hr. Gerstel) waren bei gutem Humor und ernteten vielfache Dankesbeweise des lachlustigen Hauses.

Elbing, 2. August. Für das im **Neubau befindliche hiesige Rathhaus** war bekanntlich Centralheizung vorgesehen und dafür der Betrag von 25 000 Mk. bereitgestellt worden. Sechs große Firmen wurden aufgefordert, zu der Anlage Pläne und Kostenanschläge einzureichen. Die eingegangenen Forderungen bezifferten sich zwischen 20 400 und 40 800 Mk. Es wurden die beiden leistungsfähigsten Firmen ausgesucht und sie um Abgabe berichtigter Entwürfe ersucht. Die Erwärmung der Kellerräume durch die Centralheizung sollte wegfallen (dieselbe soll vielmehr durch Oefen bewirkt werden) und die Anlage so umfangreich werden, daß bei einer Außentemperatur von —20 Gr. Celsius in den Geschäftsräumen +20 Gr. und auf den Corridoren +12 Gr. Celsius erzeugt werden können. Außerdem sollte sich die ausführende Firma verpflichten, für die Centralheizung 5 Jahre Garantie zu übernehmen. Hiernach lautete der Kostenanschlag der Firma Gebr Körting-Hannover auf 27 715 Mk., der der Firma E. L. Bacon-Berlin auf 26 484 Mk. Die Stadtverordneten ertheilten der letzteren den Zuschlag. (Elb. Z.)

Stolp, 3. August. (Privattelegramm.) Gestern Nachmittag fand in Garzigar bei Lauenburg eine **Bauern-Versammlung** statt, welche Herr Pfarrer Bogdan einberufen hatte. Hr. Bogdan hielt eine Ansprache in conservativem Sinne. Ihm entgegnete vom liberalen Standpunkte aus Herr **Latotzki-Bartin.** Die Discussion wurde schließlich eine recht lebhafte und es zeigte sich sehr bald, daß die Mehrheit der Versammlung den Conservativen Heerfolge zu leisten, nicht mehr gesonnen ist. Die baldige Gründung eines Verbandes des Allgemeinen deutschen Bauernvereins für Lauenburg wurde beschlossen.

XXII. Jahresversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft.

(Specialbericht der „Danz. Ztg.“)

I.

Danzig, 3. August.

Gestern (Sonntag) traf bereits das Hauptcontingent der Vereinigung hochansehnlicher und um die vorgeschichtliche Forschung vielfach hervorragend verdienter Männer der Wissenschaft hier ein, welche die Wahl Danzigs zum Versammlungsort für den diesjährigen Congreß der deutschen anthropologischen Gesellschaft als von unserer Bürgerschaft freudig begrüßte Gäste nach unserem „nordischen Venedig“ geführt hat. So tagt denn zum ersten Male seit fünf Jahren die anthropologische Gesellschaft wieder im Norden Deutschlands, und zwar an einer interessanten Culturstätte, welche von jeher dem Alterthumsforscher ein dankbares Feld und eine reiche wissenschaftliche Ausbeute darbot.

Zunächst traten die auswärtigen Besucher gestern Abend zusammen, und zwar in Gemeinschaft mit den hiesigen Congreßtheilnehmern zu einer Begrüßungsfeier, welche im Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses abgehalten werden sollte. Leider war derselben das Wetter nicht günstig. Der kühle regnerische Abend zwang die Gäste, von dem Aufenthalte in dem schönen Garten abzusehen und sich in der Schießhalle zu versammeln, wo man sich an langen Tafeln, hinter denen, von Blattgrün umgeben, die Büste des Kaisers aufgestellt war, niederließ. Viele der Herren waren in Begleitung ihrer Damen erschienen und es fand eine lebhafte Begrüßung zwischen alten Bekannten und Freunden statt. Namentlich an dem Tische, an welchem neben Herrn Dr. Lissauer Geheimrath Professor Dr. Virchow, der Vorsitzende des Congresses, Platz genommen

hatte, herrschte ein beständiges Kommen und Gehen. Der berühmte Forscher zeigte trotz seiner 70 Jahre lebendige Jugendfrische und machte wiederholt Rundgänge durch den Saal, bei denen er bald hier bald dort neben einem alten Bekannten zu lebhafter Unterhaltung sich niederließ.

Für die Sitzungen des Congresses hat die Provinz Westpreußen der Gesellschaft in ihrem monumentalen Ständehause auf Neugarten eine gastliche Stätte bereitet. In demselben begann heute um 9 Uhr Vormittags die erste Sitzung. Unter sehr zahlreicher Betheiligung von fern und nah eröffnete der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrath Prof. **Virchow**, die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er es als ein günstiges Omen bezeichnete, daß Herr Dr. v. **Goßler**, der während seiner Thätigkeit als Cultusminister der Anthropologie und der anthropologischen Gesellschaft die allereifrigste Förderung hat zu Theil werden lassen, der Versammlung in seiner jetzigen Eigenschaft als Oberpräsident der Provinz Westpreußen beiwohnte. Weiter beleuchtete Redner das verdienstvolle Wirken der Provinzialverwaltungen hinsichtlich der Alterthumsforschung und wies auf das vorzüglich eingerichtete Danziger Provinzial-Museum hin als Beweis dafür, daß gerade die Provinz Westpreußen mit an der Spitze der einschlägigen Bestrebungen steht. Die Provinzial-Verwaltungen vertreten heute die Stelle der kleinen Fürstenhöfe, die durch ihre Sammlung von Curiositäten die ersten Anfänge zur Alterthumswissenschaft gegeben hätten. Diese Sammlungen seien aber sehr schlecht verwaltet worden, und viele Gegenstände, deren Abbildungen noch vorhanden seien, seien gegenwärtig verschwunden. Die Provinzial-Museen hätten das Aeußerste geleistet; was man irgend hätte erwarten können, das könne man nirgend besser sehen als hier. Er sei überrascht gewesen, als er gestern das hiesige Provinzial-Museum besucht habe. Die Funde hätten eine so vorzügliche und übersichtliche Aufstellung erhalten, daß die Sammlung eine der trefflichsten sei, die er je gesehen. Dazu habe wohl auch mit beigetragen, daß die Verwaltung der Stadt lange Zeit in den Händen eines Mannes gelegen habe, der die Alterthumswissenschaft ganz besonders gepflegt habe. Der Name des Herrn v. Winter werde nie vergessen werden. Mit voller Klarheit und dem vollen Bewußtsein seiner Ziele habe er stets gearbeitet und Großes geleistet. An seine Stelle sei ein Mann getreten, von dem er wisse, daß er sich nicht minder für die Förderung der Alterthumswissenschaft interessire. Die preußische Alterthumswissenschaft blicke auf seine Verwaltung mit der Hoffnung, daß er nicht minder Bedeutendes schaffen werde, wie sein Vorgänger. Als günstiges Omen betrachte er es auch, daß die Versammlung hier in Dr. Lissauer einen Geschäftsführer gefunden habe, wie er nicht leicht wieder gefunden werde und wie ihn wenige Provinzen aufzuweisen hätten. Dr. Lissauer repräsentire in einer Vollendung die Form der Forschung, welche man als die wissenschaftliche Methode bezeichne. Erst durch die Einführung dieser Methode habe die Alterthumskunde den Charakter der wissenschaftlichen Forschung erhalten.

Anknüpfend an die Verlegung des ursprünglich für Königsberg in Aussicht genommenen Congresses nach Danzig widmete Virchow nun dem verstorbenen Dr. **Tischler** in Königsberg, dem Hauptträger der Vorgeschichtsforschung in Ostpreußen und einem der eifrigsten Mitglieder der Gesellschaft, einen warmempfundenen Nachruf; er gedachte ferner des Museumdirectors Pinder in Kassel, des Professors Handelmann in Kiel und Heinrich Schliemanns, welche alle der Gesellschaft im letzten Jahre durch den Tod entrissen sind. Die Erwähnung Schliemanns führte Redner zur Betrachtung der auffallenden Beziehungen zwischen den Gesichtsurnen der trojanischen Sammlung und gewissen Stücken des westpreußischen Provinzialmuseums, welche Beziehungen unvorsichtige Beurtheiler leicht zu der Annahme verleiten könnten, Danzig für eine trojanische Colonie zu halten, und diese, halb im Scherze gemachte Bemerkung veranlaßte weiterhin einen Ausdruck des Bedauerns über die mangelhafte Ausbildung unserer Jugend im Zeichnen. Bei dem großen Werthe, welchen namentlich die Naturwissenschaft auf das Zeichnen legen müsse, werde dieser Uebelstand schmerzlich empfunden, und wenn es Leute gebe, welche die zwar kindlichen, aber doch charakteristischen Zeichnungen der Rennthierzeit, eben wegen der Treue der Zeichnung nicht für echt halten, so gehe seine (Redners) Meinung im Gegentheile dahin, daß diese Zeichnungen — denn auch unsere Kinder zeichnen charakteristische und sehr deutlich bestimmtere Figuren — echt und vielleicht gerade deshalb so typisch seien, weil die Leute der Rennthierzeit nicht durch unsere Zeichenschulen gegangen sind. Den Schluß der Rede bildete ein Blick auf die vielumstrittene und doch noch so dunkle Keltenfrage und die mit derselben vermuthlich in irgend welchem Zusammenhange stehende Frage des Ueberganges von der Bronze- zur Eisenzeit, sowie auf das gleichfalls noch wenig aufgeklärte Auftreten der eisen-führenden Gothen, welche die Sage zu Schiff von Skandinavien her nach Deutschland kommen läßt, endlich auf die Abgrenzung der slavischen gegen die germanischen Völker in vorgeschichtlicher Zeit, wie sie den bekannten Streit zwischen slavischen und deutschen Gelehrten bildet, den Streit, in welchem meist jeder der beiden Theile die Grenze des Volkes, dem er selber angehört, möglichst weit nach der anderen Seite hinauszuschieben sucht. Die große Schwierigkeit, hier klare Entscheidungen zu treffen, liege u. a. darin, daß der in alter Zeit bei vielen, namentlich den germanischen Völkern übliche Leichenbrand uns der Möglichkeit beraubt, aus den uns hinterbliebenen Resten die Skelette der Menschen jener Zeit wiederherzustellen und so einen Schluß auf deren Körperbeschaffenheit zu machen. Ohne materielle Unterlagen jedoch, bloßen subjectiven Anschauungen zu Liebe Theorien aufstellen zu wollen, sei im höchsten Maße bedenklich. Alle diese von ihm gestreiften Fragen bezeichnete Redner als besonderes Arbeitsfeld für die Versammlung und für die westpreußische Lokalforschung überhaupt.

Als Vertreter der Staatsregierung begrüßte nunmehr der neue Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Dr. v. **Goßler**, die Versammlung. Vielleicht keiner, wie er, so führte der ehemalige Cultusminister aus, vermöge in gleichem Maße zu übersehen, welch ungeheuren geistigen Fortschritt die ganze gebildete Welt der anthropologischen Wissenschaft zu verdanken habe, in welch breitem Strome diese Wissenschaft schwimme und welch lebendiges Verständniß der Anthropologe unser seinen Volksgenossen finde. Ein großer Vorzug dieser Wissenschaft liege gerade darin, daß die hervorragendsten Forscher aller möglichen anderen Disciplinen im Stande seien, in ihren Mußestunden der Anthropologie mit Nutzen zu dienen, daß aber auch der gebildete Laie, wenn er Glück habe, bahnbrechend wirken könne. Was an den Arbeiten der deutschen anthropologischen Gesellschaft besondere Anerkennung verdiene, sei das Moment strenger Wissenschaftlichkeit, der Beschränkung und Vorsicht, die nur das für wahr halte, was, so weit menschliche Einsicht reicht, durch exacte Beobachtung als wahr erwiesen werden konnte. Die letzte wissenschaftliche Wahrheit sei ja nicht allein auf dem Wege der sogenannten exacten Wissenschaften zu erforschen, es werde da schließlich das eintreten müssen, was man so oft als Einbildungskraft bezeichne, um den Funken der höchsten Wahrheit erglimmen zu machen. Aber der Augenblick, wann dies eintrete, unterliege je nach dem persönlichen Standpunkte des einzelnen Forschers einer großen Mannigfaltigkeit. Die größte aller Fragen, wann und wo der Mensch in die Welt eingetreten ist, die Frage, die ja jeden Gebildeten, vor allem jeden philosophisch und religiös Denkenden auf das lebhafteste interessire, sei in den letzten Jahrzehnten nicht ohne Mitverschulden der Wissenschaft einer gewissen Ueberspannung ausgesetzt und auf einen nicht unbedenklichen Weg geschoben worden. Wenn man hierin nunmehr eine Aenderung gewahre, so sei dies ein wesentliches Verdienst der Gesellschaft für Anthropologie, welche zweierlei erwiesen habe, erstens daß die Wissenschaft selbst die Kraft habe, zu berichtigen, was sie gefehlt, und zweitens daß kein religiöses Empfinden die Beschäftigung mit der Anthropologie zu scheuen habe. Die Gesellschaft komme hier, so fuhr Redner fort, nicht in ein unbebautes Land; vielmehr finde sie gerade hier manches, was sie lebhaft zu beschäftigen vermöge, so die Fabelgegend der Bernsteinküste mit dem wunderbaren Bilde des Bernsteinhandels in alter Zeit, welches das eigentlich doch werthlose Baumharz als das Mittel zeigt, Aufklärung durch die ganze damalige Welt zu tragen. So die Werke des deutschen Ordens, welcher zur Durchführung seiner religiösen Zwecke genöthigt war, als Landesherr in den unterworfenen Landestheilen aufzutreten und deren Bewohner zur Cultur zu führen. Zwar müsse man sagen, daß der Orden gewissermaßen der Vernichter der Prähistorie gewesen sei; aber eigenthümlicher Weise finde man, daß gerade in den Landestheilen, welche dem Orden gehörten, die Prähistorie weiter in die geschichtliche Zeit hineinreiche, als in anderen germanischen Ländern. Ueberaus interessant seien die anthropologischen und ethnologischen Verhältnisse in Ost- und Westpreußen. Die alten Preußen, Letten, Littauer, Kuren seien später überdeckt worden von Slaven einerseits, von allen möglichen germanischen Stämmen andererseits, und wenn die Arbeiten der Versammlung dazu beitrügen, Klarheit in diese schwierigen und verwickelten Verhältnisse hineinzubringen, so werde er, Redner, das mit ganz besonderer Freude begrüßen. Er heiße die Versammlung nochmals herzlich willkommen!

Namens der Provinz begrüßte sodann Herr Landesdirector **Jäckel** die Versammlung. Die Provinzialverwaltung habe um so bereitwilliger ihre Räumlichkeiten dem Congresse zur Verfügung gestellt, als sie es zu ihrer Aufgabe gemacht habe, die Alterthümer der Provinz Westpreußen zu erforschen. Er wies auf die Thätigkeit der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft hin, die in der Festschrift geschildert worden sei, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und wünschte ihnen, daß sie nicht ohne die Ueberzeugung von hier weggehen möchten, daß sie eine reiche Förderung in ihren Bestrebungen gefunden hätten.

Hierauf begrüßte Herr Erster Bürgermeister Dr. **Baumbach** die Versammlung namens der Stadt Danzig mit ungefähr folgender Ansprache:

Meine geehrten Damen und Herren! Gestatten Sie auch dem derzeitigen Oberhaupt der guten Stadt Danzig, dessen der Herr Vorsitzende vorhin in so wohlwollender Weise gedacht hat, den 22. anthropologischen Congreß in den Mauern dieser Stadt herzlich willkommen zu heißen. Die zur Vertretung der hiesigen Stadtgemeinde berufenen Körperschaften haben es mit aufrichtiger Freude begrüßt, daß Sie, meine geehrten Damen und Herren, unsere Stadt zum Versammlungsort gewählt haben. Wir hoffen, daß Sie es nicht bereuen werden, nicht in die Stadt der reinen Vernunft, sondern hierher nach Danzig gekommen zu sein. Ist dies auch nicht geradezu eine Stadt der Wissenschaft, so werden Sie doch vielleicht finden, daß in dieser Handelsstadt für wissenschaftliche Bestrebungen ein reges Interesse besteht, und Ihre Verhandlungen werden hier einen wohlbereiteten Boden finden. Ist doch zudem die Wissenschaft, welcher Sie sich widmen, wie keine andere geeignet, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen. Denn mit Recht hat Sophokles schon vor 2½ Jahrtausenden gesagt:

Πολλὰ τὰ δεινά
Κοὐδὲν ἀνθρώπου
δεινότερον πέλει

„Vieles ist erstaunlich, aber nichts ist erstaunlicher als der Mensch." Unendlich vielgestaltig sind die Interessen des Geschlechts der redenden Menschen, aber nichts ist für den Menschen interessanter als der Mensch selbst! Dazu kommt aber noch eins: In treffender Weise hat Excellenz v. Goßler soeben die strenge Wissenschaftlichkeit der Arbeiten des Anthropologen-Congresses gerühmt. Aber ebenso erfreulich erscheint mir auch der Umstand, daß die Verhandlungen und Arbeiten des anthropologischen Congresses von einer gewissen Popularität getragen sind — Popularität im besten Sinne des Wortes! Das ist ja auch nicht das letzte Verdienst des verdienten Mannes, der an der Spitze dieser Gesellschaft steht, daß er bei aller Gründlichkeit und bei aller Großartigkeit seines Wissens es auch versteht, populär zu sein. Wie er es selbst vorhin so schön gesagt hat, ist ihm die Wissenschaft nicht ein geheimnißvoll verschleiertes Bildniß, welches nur dem Hierophanten zugänglich ist, sondern er ist stets bemüht, die reichen Schätze seines Wissens jedem Gebildeten und damit der Gesammtheit der Nation zu erschließen. (Bravo.) Meine geehrten Damen und Herren! Meine Herren Vorredner haben Ihnen auseinandergesetzt, wie sie in dieser Stadt aus früheren, längstvergangenen Zeiten des Merkwürdigen und Interessanten viel vorfinden werden. Ich aber darf mit dem Wunsche schließen, daß auch die Gegenwart für Sie nicht ohne Interesse sein möge, daß Sie nicht bloß an den Gesichtsurnen einer prähistorischen Zeit in unserem Museum sich erfreuen, sondern daß auch die gegenwärtig lebenden Menschenkinder Danzigs unseren anthropologischen Gästen nicht mißfallen werden. (Heiterkeit). Noch einmal meine geehrten Damen und Herren, seien Sie herzlich willkommen in Danzig!

Namens der naturforschenden Gesellschaft sprach Herr Professor Dr. **Bail** Begrüßungsworte. Wie es in der Geschichte Danzigs oft genug hervorgetreten sei, daß die Stadt sich auf ihre eigene Kraft angewiesen gesehen habe, so lasse sich dasselbe auch in der Wissenschaft beobachten. Ohne Zusammenhang mit Universitäten habe die naturforschende Gesellschaft in den 148 Jahren ihres Bestehens sich viele Anerkennung erworben. Sie habe die ersten Sammlungen veranstaltet, welche jetzt dem Provinzial-Museum überwiesen seien. Allerdings hätten sämmtliche Oberpräsidenten und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Herr v. Winter ihre Bestrebungen rege unterstützt und auch gegenwärtig sei an die Spitze der Provinz ein Mann berufen worden, welcher von jeher die Wissenschaft sehr lebhaft unterstützt habe. Durch ihre anthropologische Section hänge die Naturforschende Gesellschaft aufs engste mit der deutschen anthropologischen Gesellschaft zusammen. Redner schloß ebenfalls mit einem herzlichen Willkommensgruß.

Herr Geheimrath Dr. **Kruse**, der Vorsitzende des westpreußischen Geschichtsvereins, wies die Versammlung in der namens dieses Vereins sie begrüßenden Ansprache auf die Geschichte des deutschen Ordens hin, der in eigenartiger Weise in seiner Thätigkeit ein Bild der allgemeinen Entwickelung des Menschengeschlechts darbiete. Schließlich erinnerte der Redner die fremden Gäste und ihre Damen daran, daß nicht allein ernste Arbeit, sondern auch Stunden der Erholung ihnen bevorständen und hieß dieselben auch im persönlichen Verkehr herzlich willkommen.

Es folgten die Ansprache des Geschäftsführers Dr. Lissauer und dann wissenschaftliche Mittheilungen. Den Bericht darüber können wir erst in der Morgen-Ausgabe bringen, da derselbe erst nach Schluß des Abendblattes uns zukam.

Vermischte Nachrichten.

* **[Muthmaßlicher Kindesraub.]** Die Zigeunertruppe Petermann aus Weißensee führt ein Kind mit sich, welches allem Anschein nach geraubt ist. Das Kind ist am Sonntag noch in Beelitzhof bei Wannsee gesehen worden, war etwa 3 Jahre alt und hatte glattes blondes Haar. Bekleidet war dasselbe mit dunklem Anzug und trug kurze Hosen. Nach Aussage des daselbst wohnhaften Gastwirthes Schmidt, sowie mehrerer Kellner hatte das Kind mit den Zigeunern nichts gemein. Auch rief der Knabe unter beständigem Weinen „Papa gehen", und als die Umstehenden fragten, wo denn „Papa" wäre, deutete er mit dem Finger nach rückwärts. Eine Zigeunerin soll sich auch abgemüht haben, dem Kinde einen alten Lappen um die Schulter zu befestigen, den dasselbe immer unter heftig hervorbrechenden Thränen von sich warf. Der zuständigen Behörde ist Bericht erstattet und wird nach der Bande, die zuletzt bei Halensee bemerkt wurde, eifrigst gefahndet.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Yacht „Sylph" aus Marstal, von Hasle mit Steinen nach Kiel bestimmt, ist in der Ostsee gesunken. Die Besatzung ist geborgen.

Hythe, 30. Juli. Der Schooner „Rifleman", aus Teignmouth, stieß im englischen Kanal gegen ein Hinderniß, erhielt ein Loch im Bug und sank in Folge dessen. Die Mannschaft rettete sich mit den Schiffsböten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 3. August. (Privattelegramm.) In irischen Kreisen verlautet, daß **Parnell** binnen einigen Wochen sein Mandat niederlegen und dem politischen Leben vorläufig entsagen werde.

Rom, 3. August. (Privattelegramm.) Die Propaganda hat die **französischen Trappisten** ermächtigt, in Syrien und Palästina **Ackerbau-Colonien** von Franzosen und Einheimischen zu bilden. Sie hat dieselben dem dortigen lateinischen Patriarchat unterstellt. **Dies ist ein neuer Akt der von dem Vatican betriebenen Politik der Stärkung des französischen Einflusses im Orient.**

Verloosungen.

Wien, 1. August. Serienziehung der **österreichischen 1860er Loose**: 125 180 421 487 559 675 734 769 1104 1210 1245 1324 1525 1603 2082 2484 2550 2595 2727 2884 2914 2981 3085 3143 3187 3356 3509 3733 3854 4025 4146 4190 4487 4588 4698 4724 5176 5273 5327 5344 5590 5727 5739 5885 6078 6114 6366 6436 6563 6811 6917 7186 7337 7490 7514 7551 7572 7598 7869 7884 8025 8069 8135 8144 8516 8541 8549 8553 8612 8676 8817 8842 8886 8900 8960 8984 9163 9236 9343 9395 9440 9460 9558 9787 9889 10 175 10 216 10 391 10 469 10 506 10 611 10 791 10 897 11 059 12 521 12 800 12 966 13 066 13 075 13 623 13 861 13 869 13 962 14 220 14 351 14 408 14 474 14 981 15 172 15 335 15 481 15 518 15 569 15 662 15 673 15 953 16 048 16 205 16 371 16 558 16 745 16 768 16 822 16 843 16 876 16 917 17 063 17 300 17 395 17 640 17 650 17 780 17 972 18 053 18 073 18 285 18 404 18 421 18 473 18 484 18 595 18 781 18 884 18 899 19 078 19 103 19 126 19 442 19 645 19 765 19 833 19 872 19 881 19 891 19 931.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August.

		Crs.v.1.
Weizen, gelb		
August ..	223,50	220,50
Sept-Oktbr	219,50	216,00
Roggen		
August ..	219,50	214,25
Sept-Oktbr	210,50	206,50
Petroleum per 2000 ℔		
loco	23,00	23,00
Rüböl		
Sept.-Okt.	62,20	62,00
April-Mai	62,80	62,60
Spiritus		
Aug.-Sept.	51,70	50,90
Sept.-Okt.	46,90	46,00
4% Reichs-A.	106,00	106,10
3½% do.	98,40	98,50
3% do.	84,90	84,90
4% Consuls	105,60	105,70
3½% do.	98,50	98,60
3% do.	84,80	84,90
3½% westpr. Pfandbr. .	95,30	95,50
do. neue ..	95,40	95,40
3% ital. g.Pr.	54,90	54,70
5% do. Rente	89,30	89,90
4% rm.G.-R.	84,00	84,00

		Crs.v.1.
5% Anat. Ob.	85,60	86,00
Ung. 4% Grd.	89,80	90,00
2. Orient.-A.	—	—
4% russ. A.80	96,70	97,00
Lombarden	40,80	41,00
Franzosen ..	123,70	123,70
Cred.-Actien	155,50	155,20
Disc.-Com. ..	170,70	170,60
Deutsche Bk.	140,20	140,70
Laurahütte.	117,70	117,50
Oestr. Noten	172,20	172,40
Russ. Noten	215,50	216,20
Warsch. kurz	215,25	216,20
London kurz	—	20,32
London lang	—	20,245
Russische 5% SW.-B. g. A.	79,50	79,25
Danz. Priv.-Bank	—	—
D. Oelmühle	135,00	134,50
do. Prior.	125,00	125,00
Mlav. S.-P.	110,25	110,00
do. S.-A.	61,00	59,40
Ostpr. Südb. Stamm.-A.	81,25	80,40
Danz. S.-A.	—	—
5% Trk.A.-A	84,80	84,75

Fondsbörse: nachgebend.

Newyork, 1. August. Wechsel auf London 4,84½. — **Rother Weizen** loco 99¼, per August 97¼, per Sept. 0,97¼, per Dezbr. 0,99⅞. — **Mehl** loco 4,35. — **Mais** per Novbr. 65¼. — Fracht 3. — **Zucker** 2⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. August.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 188—248 ℳ Br.
hochbunt 126—136℔ 188—246 ℳ Br.
hellbunt 126—134℔ 185—242 ℳ Br.
bunt 126—132℔ 182—238 ℳ Br.
roth 126—134℔ 168—235 ℳ Br.
ordinär 120—130℔ 165—230 ℳ Br.
(170—185 ℳ bez.)
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 234 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt per August transit 179 ℳ Br., 178 ℳ Gd., per Sept.-Okt. zum freien Verkehr 212 ℳ Br., 211 ℳ Gd., do. transit 170 ℳ Br., 169 ℳ Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 169½ ℳ Br., 168½ ℳ Gd., per April-Mai transit 172 ℳ Br., 171 ℳ Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ transit 162—165 ℳ
feinkörnig per 120℔ transit 160 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 215 ℳ, unterpoln. 164 ℳ, transit 162 ℳ
Auf Lieferung per August inländ. 206 ℳ Gd., transit 156 ℳ Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 195—196—197 ℳ bez., transit 152 ℳ bez., do. unterpolnisch 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., per Okt.-November transit 152 ℳ bez., per Novbr.-Dezbr. transit 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., per April-Mai inländ. 188 ℳ bez., Schluß 191 ℳ Br., 190 ℳ Gd., do. transit 156 ℳ Br., 155 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. Futter- 125 ℳ bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel-transf. 135 ℳ, Futter- do. 133 ℳ
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 172 ℳ bez.
Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 234—250 ℳ, russische Winter 222—232 ℳ
Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,70—4,80 ℳ bez., Roggen- 5,80 ℳ bez.
Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 70 ℳ nom., per Septbr.-Oktbr. 59½ ℳ Gd., per Novbr.-Mai 57½ ℳ Gd., nicht contingentirt 50½ ℳ nom., per Sept.-Oktbr. 40 ℳ Gd., per Novbr.-Mai 38 ℳ Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. August.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. — Wind: W.

Weizen bei guter Frage 2 ℳ theurer. Bezahlt ist poln. zum Transit bunt Geruch 123℔ 173 ℳ, rothbunt besetzt 123/4℔ 175 ℳ, gutbunt 124℔ 182 ℳ, hellbunt stark besetzt 124℔ 183, 184 ℳ, 127℔ besetzt 185 ℳ, russischer zum Transit roth 127℔ 173 ℳ, Ghirka 120℔ 170 ℳ per Tonne. Termine: August transit 179 ℳ Br., 178 ℳ Gd., September-Oktober zum freien Verkehr 212 ℳ Br., 211 ℳ Gd., transit 170 ℳ Br., 169 ℳ Gd., Oktober-November transit 169½ ℳ Br., 168½ ℳ Gd., April-Mai transit 172 ℳ Br., 171 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 ℳ, transit 184 ℳ

Roggen bei reichlichem Angebot in lebhafter Frage und sind Preise 2—3 ℳ höher zu notiren. Bezahlt ist polnischer zum Transit neu 113℔ 165 ℳ, 111℔ 163 ℳ, 109℔ 162 ℳ, alt 118℔, 121℔ 163 ℳ, 118/9℔ 164 ℳ, 118/9℔, 120℔ 165 ℳ, russischer zum Transit 115℔ 160 ℳ. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: August inländ. 206 ℳ Gd., transit 156 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 195, 196, 197 ℳ bez., unterpolnisch 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., transit 152 ℳ bez., Oktbr.-Novbr. transit 152 ℳ bez., November-Dezember transit 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., April-Mai inländ. 188 ℳ bez., blieb 191 ℳ Br., 190 ℳ Gd., transit 156 ℳ Br., 155 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 215 ℳ, unterpolnisch 165 ℳ, transit 162 ℳ

Gerste ist gehandelt russische zum Transit Futter- 125 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 172 ℳ per Tonne bez.

Erbsen polnische zum Transit Mittel- 135, Futter- 133, grüne 133 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** unverändert. Inländischer 234, 244, 248, 250 ℳ je nach Qualität, polnischer zum Transit 222, 228, 230, 232 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,82½, 4,85 ℳ, mittel 4,72½ ℳ, besetzt 4,70 ℳ, feine 4,90 ℳ per 50 Kilo gehandelt — **Roggenkleie** zum Seeexport 5,80 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 70 ℳ nom., per Septbr.-Oktbr. 59½ ℳ Gd., per Novbr.-Dez. 57½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 50½ ℳ nom., per September-Oktober 40 ℳ Gd., per November-Mai 38 ℳ Gd.

Butter und Käse.

Berlin, 2. Aug. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Wie vorauszusehen war, blieb auch in dieser Woche die Notirung unverändert.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 95—97 ℳ, IIa. 92—94 ℳ, IIIa. 80—85 ℳ. — Landbutter: pommersche 75—78 ℳ, netzbrücher 75—78 ℳ, schlesische 75—78 ℳ, ost- und westpreußische 75—78 ℳ, Tilsiter 75—78 ℳ, Elbinger 75—78 ℳ, polnische 75—78 ℳ, galizische 70—73 ℳ, bairische Land- — ℳ.

Berlin, 2. Aug. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90 bis 98 ℳ, secunda und imitirten 65—80 ℳ, echten Holländer, alte Waare, 85—90 ℳ, neuer 68—80 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾℔ 38—44 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 14—16—18—22 ℳ für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,35—2,60 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Plehnendorfer Kanalliste.

3. August.
Schiffsgefäße.

Stromauf: Staskowski, Danzig, 100 T. Roggen, Ordre, Bromberg. — 11 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Cement und Bordsteinen.

Holztraften.

Stromab: 3 Traften Plancons, kief. Kant- und Rundholz, Lewin-Wilna, Kaplan-Starobin, Zebrowski, Pollackswinkel.
1 Traft eichene Schwellen, kief. Kantholz, Kretschmer-Bromberg, Spickert-Burkow, Münz, Kirrhaken.
1 Traft kief. Kantholz, Bensch-Bromberg, Wegner-Zantoch, Mentz, Rückfort.
1 Traft kiefern Rundholz, Gutin-Schmolowitz, Katt-Stobbendorf, Albrecht, Neufahrwasser.
3 Traften Plancons, kiefern Kantholz, Hornstein-Rademüssel, Mentz, Holm, Fröfens und Hannemanns Paß, Troyl.
1 Traft eich. Schwellen, kief. Kantholz, Rosenzweig u. Bregmann-Lemberg, Neubaler-Moste, Müller, Kirrhaken.

Meteorologische Depesche vom 3. August.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	751	NO	5	wolkig	13	
Aberdeen	750	NNO	1	wolkig	13	
Christiansund	756	SW	1	wolkig	16	
Kopenhagen	754	W	2	wolkig	16	
Stockholm	754	NO	4	heiter	19	
Haparanda	757	still	—	halb bed.	15	
Petersburg	750	ONO	2	Regen	13	
Moskau	755	SW	3	halb bed.	14	
CorkQueenstown	754	WNW	4	halb bed.	12	
Cherbourg	757	SW	4	wolkig	15	
Helder	753	SSW	3	Regen	15	
Sylt	754	SW	3	wolkig	18	
Hamburg	756	WSW	5	wolkig	18	1)
Swinemünde	757	SW	4	wolkig	16	
Neufahrwasser	758	WNW	4	bedeckt	16	
Memel	752	NNW	1	wolkig	17	
Paris	758	SSW	3	bedeckt	15	
Münster	756	SSW	6	wolkig	15	
Karlsruhe	761	SW	4	bedeckt	15	
Wiesbaden	759	SW	2	bedeckt	15	
München	762	SW	1	wolkig	16	
Chemnitz	760	S	1	bedeckt	14	
Berlin	758	WSW	3	wolkig	17	
Wien	762	N	1	wolkenlos	13	
Breslau	760	SSW	2	wolkenlos	16	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	761	still	—	halb bed.	15	
Triest	762	still	—	wolkenlos	20	

1) Regen.

Uebersicht der Witterung.

Die beiden gestern erwähnten Minima sind in östlicher Richtung fortgeschritten, so daß das östliche heute über Livland, das westliche über der Mitte der Nordsee liegt. Das Hochdruckgebiet über dem südlichen Theile Europas besteht zwar noch, hat aber an Intensität erheblich abgenommen, das veränderliche, kühle Wetter dauert daher bei mäßigen bis frischen südwestlichen Winden über Deutschland fort. Erwähnenswerthe Niederschläge werden nur aus Norddeutschland gemeldet, besonders ausgedehnte und ergiebige aus dem Osten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
3	8	754,2	+17,6	W. mäßig; bewölkt.
3	12	755,4	+21,0	W. do. do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Friedrich Otto Brandt und Frau **Elisabeth geb. Klawitter.**
Berlin, den 1. August 1891.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Danzig, 3. August 1891 (4820
Dr. Scharffenorth und Frau **Margarete geb. Mitlaff.**

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Jenny mit dem Kaufmann Hrn. Bruno Berg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Franziska Kiesau, geb. Falk.
Danzig, d. 2 Aug. 1891.

Meine Verlobung mit Fräul. Jenny Kiesau, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Hrn. C. H. Kiesau u. seiner Gemahlin Franziska, geb. Falk, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (4799
Bruno Berg.
Danzig, d. 2. Aug. 1891.

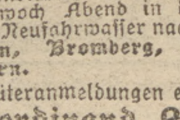
Sonnabend Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Maurermeister
Carl Gottfried Benkmann
im 61. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 3. August 1891.

Montag, den 10. August, gedenke ich mit den Knaben, Dienstag, den 11. August, mit den Mädchen den Confirmandenunterricht zu beginnen. Zur Annahme bin täglich von 11—5 Uhr bereit.
Bertling,
Archidiaconus zu St. Marien.

Montag, den 17. August, gedenke ich meinen Konfirmanden-Unterricht zu beginnen. Anmeldungen entgegenzunehmen bin ich täglich von 10—1 Uhr in meiner Wohnung, Heiligegeistg. 95, bereit. (4311
Franck,
Consistorialrath.

Nach Memel

sucht Ladung Schiff „**Beliande**", Capt. **Cloots.**
Anmeldungen erbitten (4850
Aug. Wolff & Co.



Dampfer Bromberg, Capitän Wuttkowski, ladet Güter bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach **Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (4797

Loose:

Berliner Kunstausstellung 1 M, Marienburger Pferdelott. 1 M, Rothe Kreuz-Lotterie 3 M,
zu haben in der
Expedition der Danz. Ztg.

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Marienburger Pferde-Lotterie a M 1,
vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2978

Feinste Gothaer
Cervelat-Dauerwurst
Feinste Pommersche
Cervelatwurst, amerik. Pökelfleisch, Rinderzungen,
in nur bester Qualität, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Feinsten neuen
Schleuderhonig,
per ℔ 70 ₰, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Pfirsich-Bowle,
täglich frisch angestellt, a Flasche 1 M, sowie guten Tisch- und Bowlenmosel, a Flasche 80 ₰, empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5

Kurhaus Westerplatte.

Mittwoch, den 5. August:

Erstes Badefest

in dem festlich geschmückten Park.
Nachmittags 4½ Uhr:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des 141. Infanterie-Regiments aus Graudenz, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Tremann und der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Lehmann.

Beide Capellen in Uniform.

Bei eintretender Dunkelheit:

Eine Nacht in Neapel.

Feenhafte Illumination des ganzen Parks in hier noch nie gesehener Ausführung.

H. Reissmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Morgen Dienstag, den 4. d. Mts.,

Großes Extra-Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Infantrie-Regiments Nr. 141 aus Graudenz unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Tremann

in Uniform.

Anfang 6½ Uhr. Entree 25 ₰.

Donnerstag, den 6. Mts.,

Großes Doppel-Concert

von obiger Kapelle und der Kapelle Artillerie-Regiments Nr. 36.

4867) **Carl Bodenburg.**

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende

Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser, Kurfürstlichen Magen, Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (3384

J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie fehlerfreier, reinleinener

Taschentücher

in allen Größen, mit theilweise nicht ganz gleichen Borden im Dutzend, offeriren

fast zur Hälfte

des regulären Preises. (4844

Potrykus & Fuchs,
4. Wollwebergasse 4. 4. Wollwebergasse 4.

F. Schönnagel, Danzig,
Bleihof Nr. 4,
empfiehlt trockene (4791
4 cm starke Fußboden-Dielen, 21 cm breit,
zu billigen Preisen.

Frische Aprikosen,
schöne große Früchte, empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Obstfreunde
können zu sehr niedrigen Preisen feine **Melonen, große Aepfel** und **blaue Pflaumen Breitgasse 100** bekommen. (4839

Ich fertige künstl. Zähne, Gauge-Gebisse, bester Zahnersatz, selbst wo kein Zahn im Munde vorhanden ist, ziehe u. plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen.
F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48, neben dem Rathhause

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis p. Schachtel M 1, zu beziehen in den Apotheken. In Danzig in der Altstädtischen Apotheke, Rathsapotheke und Elephanten-Apotheke, Breitg. 15.

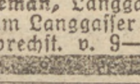
Magnesit-Mehl,
% K. 3 Mark ab Frankenstein,
% K. 4 Mark ab Stettin, Berlin
offerirt (4674
H. Bruck,
Magnesit-Gruben-Comtoir, Berlin SO.

Mein Obstgarten,
1 Hectar groß, ist zu verpachten. (4806
Lietz,
Marienau, Station Simonsd.-Thf.

Ein fast neues Billard mit Patent-Banden u. ganzer Marmorplatte hat billig zu verk.
Gustav Ladzig,
4859) Oliva.

Seidene u. Zwirn-
Handschuhe,
im Preise herabgesetzt, empfiehlt
H. Liedtke,
26. Langgasse 26.

Künstl. Zähne, Plomben,



schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83, am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Beste
englische Kaminkohlen
ex Schiff „Borussia" offerirt billigst (4575
J. & H. Kamrath,
Comtoir: Jopengasse 26¹.

Geldschränke, gepanz. u. feuerf., sind b. z. verk. Mattenb. 22.

Glacee-Handschuhe,
4knöpfig, coul. mit Seidenraupe, Mk. 2 per Paar, empfiehlt (4858
H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

Ein Primaner d. Johannisschule, d. Nachhilfest. geb. will, w. gef. Adressen unter 4851 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wilhelm-Theater.

Durchgehends elektrische Beleuchtung.

Die elektrische Anlage ist vom General-Vertreter der deutschen Elektricitäts-Werke zu Aachen, Herrn **F. W. Haack** in Königsberg i. Pr. installirt.
Die technische Ausführung ist nach dem Muster der vollkommensten elektrischen Bühneneinrichtungen der Gegenwart ausgeführt.

Täglich:

Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten folgender Mitglieder:

Freiherr v. Crentz mit seiner Hundemeute „**Glorietta**".
Luigi-Isolani Troupe Perche.
Fräulein Brandi, Concertsängerin.
Mr. Hurgini, Malabarist.
Geschwister Morro, Gesangsduettistinnen.
Castor Watt, Verwandlungskünstler.
The Alphonso-Azaglio Troupe, Akrobaten und Japanesische Spiele mit dem lebenden Faß.
Felicitas-Terzett, Deutsch-schwedisches Gesangs-Trio
Gebrüder Deamando, Hochturnkünstler.
Anton Sattler, Tirolienne und Gesangshumorist.
Gustav Gradée, Stuhlpyramidist.
Fräulein Frieda Leona, Soubrette.

Die **Concertmusik** wird von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments ausgeführt, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Rekoschewitz.** Regisseur: Herr **John Thiele.**
Kassenöffnung: Wochentags 7 Uhr, Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Sonn- und Feiertage 5½ Uhr, Anfang der Vorstellung 6½ Uhr, Ende 11 Uhr.
Notiz. Jeder Besucher hat, sobald er vom Conducteur der Pferdeeisenbahn ein Billet zum Wilhelm-Theater kauft, auf allen Stadtlinien

freie Fahrt nach dem Wilhelm-Theater.

Pferdebahnwagen stehen nach Schluß der Vorstellung in genügender Anzahl direct vor dem Portal des Wilhelm-Theaters.

Preise der Plätze:
Prosceniums-Loge M 2, 1. Rang Loge 1—8 M 1,75, 1. Rang Loge 9—16 M 1,25, Mittelloge M 1, 2. Rang Loge 75 ₰, Parquet M 1,25, Sperrsitz M 1, Parterre 75 ₰, Gallerie 50 ₰.
Der Billetverkauf befindet sich bei Herrn Möller, Cigarren-Geschäft, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Krämergasse, von Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr und Sonntags Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr.

Achtung! Achtung! Achtung!
Täglich nach der Vorstellung im neu renovirten Tunnel-Restaurant
Orchester-Concert.

Die Direction: **Hugo Meyer.**

Ostseebad Brösen.

Vom 1. August sind wieder Wohnungen, sowie einzelne Zimmer zu vermiethen. (4812
Hermann Kulling.

Jean Baese's

(vormals Brockmann's) weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater

Eigenes massives Theater in Berlin, seit 40 Jahren Friedrichstraße, früher Dorotheenstraße.



Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zur ergebenen Nachricht, daß ich mit meinem weltbekannten Unternehmen hier eingetroffen und in dem eigens hierzu erbauten Theater auf dem Holzmarkt

einen Cyclus von Vorstellungen

veranstalten werde. Dieselben bestehen aus der Vorführung vorzüglich dressirter japanesischer und corsicanischer

Pferde, Affen, Hunde, Ziegen ꝛc.

Zur Aufführung gelangen: **Kleine Lustspiele, militärische Scenen, komische Intermezzos, Gymnastik, Kunstreiterei, Seiltänzerei, Ballet.**
Alles Nähere durch Plakate, Tageszettel und Annoncen.
Hochachtungsvoll
Jean Baese, Director.

Einzig dastehendes Unternehmen in diesem Genre, sowohl was die vollendete Dressur der Thiere als die Pracht und Eleganz der Decorationen, Costüme, Pferdegeschirre und Requisiten anbetrifft.
Das Theater bietet auf amphitheatralisch übereinander gelegenen Sitzplätzen

Raum für 500 Personen,

ist durch Gas auf das Brillanteste beleuchtet, die Wände sind mit Teppichen behängt und ist für allen Comfort der Neuzeit Sorge getragen. (4827

Auf dem Heumarkt (4831
Ritters Liliputaner-Theater.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl,
schwefelsaures Ammoniak,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Staßfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse Nr. 111.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	für 3	M.
ff. Culmbacher	15	-	- 3	-
Königsberger, hell und dunkel, aus der Brauerei Wickbold	30	-	- 3	-
Malz-Gesundheitsbier	25	-	- 3	-
Altes Grätzer	50	-	- 5	-
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	- 3	-

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen. (4841

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Garbenband

empfehlen in jeder Stärke zu sehr billigen Preisen. Bestellungen erbitten wir uns schon jetzt um rechtzeitig liefern zu können.

Sommer-Pferde-Decken

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten.

Säcke, Rips-Pläne, Unterlege-, Staken-, Locomobile- u. Dreschkasten-Pläne

in anerkannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen. (2679

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken.



Zu Dominiks-Einkäufen

habe grosse Posten Glacé-Handschuhe, dän.-, seid.-, ½seid.- u. Zwirn-Handschuhe, Cravatten und Hosenträger in reicher Auswahl unter Kostenpreis zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle selbige zu billigsten Einkäufen.

A. Hornmann Nachflgr.
V. Grylewicz,
51, Langgasse, nahe dem Rathhause.

Stofffarben
für Wolle, Seide, Baumwolle ꝛc. mit Gebrauchsanweisungen.
Aufbürstfarben
für verblaßte, fleckige Kleider, Möbelbezüge, Hüte, waschecht, bequem und billig, empfiehlt
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10. (3334

Grabgitt., cpl. empf. i. gr. Ausw. **W. Kretschmann** Mattb. 22.

Danziger Tattersall-Gesellschaft
offerirt zum Dominikmarkt ihre vollständig renovirten Stallungen zur Aufnahme von Commissions- u. Pensionspferden (solide Preise) desgl. stehen zu Garnisonübungen, Paraden u. Manöverzwecken, ruhige, truppenthätige Pferde im genannten Institut unter günstigen Bedingungen zur Verfügung.
Anmeldungen nimmt entgegen
Carl Schmidt, Director,
4804) Sandgrube 37.

Das Grundstück
Breitgasse 79,
47,50 Mtr. lang, m. gr. Schauf., zu jed. größ. Geschäft pass., will ich wegen Erbschaftsregulierung verkaufen. Näh. hierüber Johannisgasse 36 I.

Zoppot.
Ein Gartengrundstück wird zu kaufen gesucht.
Adr. m. Preisang. u. 4835 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Pianino, schöner Ton, billig Fleischergasse 15 zu vermiethen. (4753

5000 Thlr. zur 2. Stelle feine städtische Hypothek baldmögl. gesucht. Adressen unter Nr. 4843 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Waise, 21 J., Vermögen 800 000 M m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, w. sof. z. heirath. Vermög. nicht beanspr. Nichtanonyme Off. „Redlich" Post 97 Berlin.

Für mein Stahl-, Eisen-, Maschinen- und Werkzeuggeschäft suche ich von sofort oder später einen (4822
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
Emil A. Baus.

Suche für mein Cigarren-Geschäft einen tüchtigen, soliden
jungen Mann
aus der Branche. Antritt sofort.
Wilhelm Otto.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft wird z. 1. Oktober die 1. Lehrlingsstelle frei.
Nur bestens empf. junge Leute wollen ihre Adressen unter 4852 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein alleinstehend. geb. Fräulein, welches 9 J. in e. feinen Hause als Stütze der Hausfrau gewesen, sucht unter besch. Ansprüchen in einer Stadt ähnliches Engagem.
Adressen unter 4838 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Im Pensionat von Frau Dr. Schreiber, Berlin SW., Königgrätzerstraße 27, finden Damen auf kürzere und längere Zeit gute und billige Aufnahme. (4821

Milchkannengasse 30
ist die 3. Etage, best. a. 4 Stub., Cabinet, gr. heller Küche, großem Kellerraum, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst b. Uhrmacher Robert Schmidt.

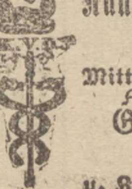
Laden per 1. Oct. zu verm. N. Breitg. 106, 1 Tr.

Fleischergasse 66 II
ist ein freundlich möblirtes Zimm. an einen anständigen Herrn zum 1. September zu vermiethen.

Langgasse 42
ist die 1. Etage vom 1. Oktober cr. zu vermiethen, welche sich auch vorzüglich als Geschäfts-Local, Bureau, Comtoir o. dergl. eignet.
Nähere Auskunft im Café vol 12—2 Uhr Mittags. (400n

Langgasse 13
ist die 2. Etage von 5 Zimmern etc. zum 1. Oktober zu verm.
Näheres im Laden. (4805

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend Tausamenkunft mit Damen bi Ludwig, halw Allee. (2979



Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 5. Aug. cr., Abends 9 Uhr:
Geschäftliche Sitzung u. Krankenkassentag.
Der Vorstand.

Hesse'scher Männer-Gesang-Verein.
Sonnabend, den 8. August.
Fahrt per Extradampfer nach Heubude
(Waldhäuschen).
Abfahrt grünes Thor 8½ Uhr Abends.
Rückfahrt ca. 1 Uhr Nachts.
Näheres besagt das im Gange befindliche Circular. (4793
Der Vorstand.



Krieger-verein „Borussia".
Dienstag, den 4. August, Abends 8 Uhr,
General-Appell,
Heilige Geistgasse Nr. 107.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorsitzende:
Jaeckel,
Landes-Director. (4829

Danziger Radfahrer-Club.
Mittwoch, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, Sitzung im Clublokale, „Tivoli".
Wegen Beschlußfassung über die Festlichkeiten und Wettrennen am Hauptgautag, den 6. September, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. (4854
Der Vorstand.

Restaurant zur Katerhalle,
Vortechaisengasse 2.
(Braunsberger Bier-Ausschank),
empfiehlt gute Speisen und Getränke, sowie ein hochfeines Billard
Um gütigen Zuspruch bittet
O. Schenck.

Grand
Café Hinze,
Hl. Geistgasse 107.
Restaurant part. wieder geöffnet!
Nachdem die Renovation beendet erlaube mir ergebenst zu empfehlen:
Täglich abwechselnde
Saison-Speisenkarte,
Früh, Mittags und Abends
(à Abonnement).
NB. Die oberen Saalräumlichkeiten empfehle zu Privat- u. Familienfestlichkeiten etc. (4470
Hochachtungsvoll ergebenst
E. Hinze.

Freundschaftlicher Garten
Heute Montag:
Vorletzter Abend.
Leipziger Sänger.
Morgen Dienstag:
Abschieds-Abend.
Näheres die Tageszettel.

Tivoli.
Täglich großer Erfolg!
Raimund Hanke's
Leipziger Sänger.
Wiederauftreten des phänom. Clown-Imitator **Goswin,** des einzig dastehenden Damen-Darstellers **Max Waldon.**
Das Uebrige ist bekannt.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **E. Theil.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
4856) **Max Kochanski.**

Seebad Brösen.
Dienstag:
Großes Park-Concert,
unter persönlicher Leitung des Concertmeisters
Herrn **Louis Herrmann.**
Entree frei. Anfang 5 Uhr.
3093) **J. Bohlinger.**

Kurhaus
Westerplatte.
Täglich: Grosses
Militair-Concert
im Abonnement,
ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments No. 36 unter Leitung des Kgl. Militair-Musik-Dirigenten Hrn. Krüger.
Anfang 4½ Uhr.
Entree: Wochentags 10 ₰.
H. Reissmann.

Nach jed. Wiederseh'n neue Qual!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.